

INDEX

AUSGABE 14 - APR.13-MAI.13 - KOSTENLOS



ODA JAUNE Düsseldorf, 2007, Foto DIETER BLUM

DAS KUNSTMAGAZIN FÜR DÜSSELDORF



Seit über 16 Jahren ein Inbegriff hoher Cateringkultur und gehobener Gastronomie in Düsseldorf und NRW: „die GCS“. Gründer Georg Heimann hat die Idee des GCS-Caterings zu einer echten Erfolgsgeschichte geführt. Der bekannte „Rotweinring“ steht heute so für eine innovative, einzigartige Cateringkultur, die sich vom „Mainstream“ und dem Herkömmlichen deutlich abhebt, gleichsam diese aber nicht verrät und eben die Qualität zum Zentrum aller Überlegungen macht. Ob auf einer privaten Geburtstagsfeier oder einem großen Firmenevent, ob in der Tonhalle oder im Klee's in der Kunstsammlung K20: Essen, Trinken und Feiern unter der Marke „GCS“ bedeutet nichts weniger als perfektes, leidenschaftliches Gastgebertum. Und so freuen wir uns sehr auch auf Ihren Anruf!

GCS®

Event Services
Catering

GCS Veranstaltungsagentur und Catering GmbH
Benrather Str. 6a - 40213 Düsseldorf (Carlstadt) - www.gcs.info
Fon 0211 585877-0 - Fax 0211 585877-58 - E-Mail mail@gcs.info

Besser mit uns.



Der Winter hat es uns allen nicht leicht gemacht. Ich sitze jetzt, Ende März, vor meinem Rechner und schreibe dieses Editorial. Draußen scheint zur Abwechslung zwar die Sonne, aber es ist zwei Grad kalt und ein kräftiger Wind bringt die gefühlte Temperatur auf Eiseskälte - drei Tage vor Ostern ... Mein Hals ist rot, meine Nase trieft und meine Bronchien wehren sich verzweifelt gegen den aufkommenden Husten. Aber meine Stimme ist klasse, eine schöne Reibeisenstimme, die ich nur bei Erkältungen bekomme. Meine Stimmung aber kopf- und halbschmerzbedingt weniger, was auch dazu führt, dass das Schreiben des heutigen Editorials mehr Qual als Lust ist. Aber ich muss gleich fertig sein, das Heft zur Druckerei. Was also tun? Was tun denn Künstler, wenn Sie nicht schaffen können? Einfach alles erstmal liegen lassen und ein Bier trinken gehen? Vielleicht. Aber tun sie das auch, wenn morgen die neue, große Ausstellung eröffnet wird und noch ein wichtiges Bild dafür fertig werden muss? Oder nutzen Sie dann einfach die Gunst der Kunst und besinnen sich darauf, dass ja schließlich alles erlaubt ist und man am Ende nur die richtigen Worte finden muss, um aus einem Pissoir ein epochales Kunstwerk zu machen? Nun könnte ich also einfach einen Haufen Linien auf diesem Blatt ziehen und „Für Ihre Notizen“ drüber schreiben. Dann könnte jeder Leser sich sein eigenes Editorial schreiben, ganz wie es ein jeder gerne hätte.

Ich habe mich aber entschlossen aus der beschriebenen akuten Not eine Tugend zu machen und dieses Editorial einfach zu nutzen, um mal ein bisschen Feedback auf INDEX einzufordern. Seit 2010 sind wir jetzt in der Stadt präsent und bekommen auch hin und wieder Rückmeldungen, Leserbriefe und Kommentare, aber nach unserem Gusto bei Weitem nicht genug. Liest möglicherweise kaum jemand unser Heft, obwohl die verteilten Exemplare überall in der Regel weggehen wie die viel zitierten warmen Semmeln? Um das herauszufinden, könnten wir jetzt eine Marktforschungsorganisation beauftragen (oder gründen). Aber ich versuche es einfach mal auf eine andere, innovative Weise: Wer sich bis hierhin durch diesen Text gearbeitet hat, der schreibt einfach eine E-Mail an redaktion@index-magazin.com mit „Feedback“ im Betreff. Mehr nicht. Wer möchte, darf gerne auch noch ein paar Sätze über INDEX verlieren, das ist aber nicht nötig. Es geht zunächst einmal nur darum herauszufinden, ob wir auch Leser haben - oder nur Sammler oder Bildergucker. Unter allen Einsendern einer entsprechenden Mail verlosen wir fünf interessante Bücher. Die kurze elektronische Post könnte sich also lohnen.

So, nun wünsche ich Ihnen eine schöne, deutlich wärmere Frühlingszeit und viel Spaß mit der Kunst. Letzteres wie auch immer.

Michael W. Driesch, Herausgeber

Hoher Preis \Rightarrow Hohe Kunst?



„Kunst und ökonomische Theorie“ befasst sich mit dem Markt für bildende Kunst aus ökonomischer Perspektive. Dabei ist die besondere Bedeutung der Preise das zentrale Thema: Wie entstehen sie, was haben sie mit der Qualität von Kunst zu tun und wie ist es möglich, dass einzelne Werke für dreistellige Millionenbeträge gehandelt werden?

Zur detaillierten Betrachtung des Kunstmarktes wird dieser in Anlehnung an den Ökonomen David Throsby in drei Level aufgeteilt: Das erste Level ist der kunstgewerblichen Bereich, in dem die überwiegende

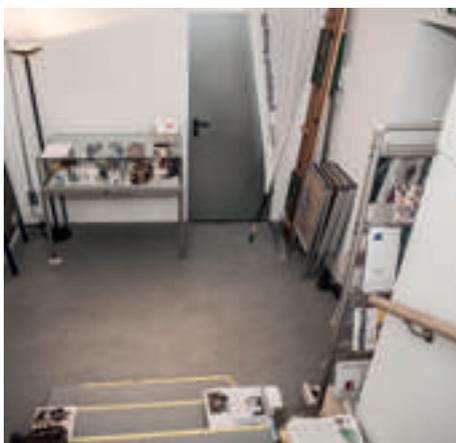
Mehrheit der Künstler zu finden und der in weiten Teilen mit den klassischen Instrumenten der Ökonomik zu beschreiben ist. Im zweiten Level findet eine Preissetzung, die vor allem eine Qualitätsmarkierung ist, auf Basis von Entscheidungen der Anbieter statt. Die Kunst des ersten Levels wird hier mit Bedeutungen versehen und somit zur „hohen“ Kunst. Im dritten Level findet – dominiert durch internationale Auktionshäuser – eine Preisbildung statt, die von Prestigeambitionen und reichen Akteuren bestimmt wird. In diesem Zusammenhang wird ein Modell entwickelt, das zu einer Erklärung exorbitant hoher Kaufpreise für Kunstwerke beiträgt.

Im weiteren führt die Erläuterung einer speziellen und sehr variablen Gütereigenschaft von Kunstwerken zur Definition des „Kunstguts“ und der Darstellung wie es sich von anderen Güterarten unterscheidet.

Das Buch zeigt darüber hinaus, warum die Neurowissenschaften in ihren Ausprägungen als Neuroökonomie oder Neuroästhetik nur einen geringen Erkenntnisgewinn für die Kunst und ihre Ökonomie liefern und wie sich die Etablierung eines Marktes für Güter mit rein subjektiver Qualität, wie es der Kunstmarkt ist, spieltheoretisch erklären lässt.

MAXLIN Verlag - 208 Seiten - 2. Auflage 2013
Broschur - ISBN 978-3981414134 - Format 14,8 x 21 cm - Preis 39,00 €

Im Buchhandel erhältlich und unter www.maxlin.info.



Der Rundgang in der **Kunstakademie** war wieder ein großer Publikumerfolg. Die vom BBK ausgewählten Künstler stellen wir Ihnen ab Seite 12 vor. Dann sehen Sie auch, wer vom Nachwuchs das Bild links bevölkert ...

Benötigt die zeitgenössische bildende Kunst helfende Hände, um nicht in Beliebigkeit abzugleiten? Die Galerie Walbröl meint Ja und hat sich der Qualität auf eine besondere Art verschrieben. Zu lesen ab Seite 32.



Blick in die Galerie Walbröl, Foto privat

IMPRESSUM

Herausgeber: Michael W. Driesch (MD)

Chefredakteurin: Anke Ernst (AE)

Mitarbeiter:

Anja Francke (AF)
Miguel Guillermo (MG)
Frida Lau (FL)
Wolfgang Richter (WR)
Linda Walther (WA)
Linus Wörrfel (LW)

Weitere Texte:
Presstext (PT)

Fotos:
Michael W. Driesch

Redaktion:

Tel.: 0211 15977983
Fax: 0211 2989227
E-Mail: redaktion@index-magazin.com

Druck: Kössinger Aktiengesellschaft,
Fruehaufstraße 21, 84069 Schierling

Satz und Layout: der carlstädter michel

INDEX erscheint im MAXLIN Verlag,
Benrather Str. 6a, 40213 Düsseldorf
E-Mail: verlag@index-magazin.com



INHALT

Editorial	3
Inhalt und Impressum	5
Porträt: Kunst folgt Kommerz	6
Rundgangsauswahl	12
Galerien	15
Ausstellungs INDEX	17
INDEX - Abonnement	23
Kunst im öffentlichen Raum: Der Unergög	26
Meinung	28
Kooperation: Qualitätsoffensive?	32

KUNST FOLGT KOMMERZ

Der Raum erinnert an ein Büro, er ist mit Arbeitstischen, PCs und Ablagefächern ausgestattet; auf dem Boden liegen Dokumente. Vor Kurzem hat DIETER BLUM (*1936) hier aufgeräumt und findet genau deshalb – nichts. Ein produktiver Mann an seinem überbordenden Arbeitsplatz wie jeder andere, scheint es. An der Wand seines Ateliers hängen überdimensionale Fotografien von einsamen Cowboys, die sich erhobenen Hauptes der Wildnis stellen; sie zeigen kein Fünkchen Schwäche, eine Zigarette hängt in ihren Mundwinkeln. BLUM selbst raucht nicht, und weil er mit HANNES SCHMID der einzige europäische und zudem einer der erfolgreichsten Fotografen für die Zigarettenmarke

Malboro ist, nennen ihn seine Töchter einen Pharisäer.

Es gibt Künstler, die entwickeln elaborierte Theorien und verlieren sich verliebt in Details, wenn das Gespräch auf ihre Kunst kommt. Es gibt jene Künstler, die eher auf Selbstdarstellung als auf Kunst setzen. Und dann gibt es jene, die intuitiv ab durch die Mitte reiten. Zu Letzteren gehört DIETER BLUM. Er erzählt mir die Anekdote, wie er 1986 das stagnierende Projekt einer US-amerikanischen Werbeagentur in drei Tagen löste. Ohne Umschweife, zack. Neun Monate lang hatte die Agentur versucht, die beiden Terminals der Fluggesellschaft American Airlines in Dallas (Texas) auf ein Foto zu bekommen. Dies ging nur

von der Luft aus, aber der zuständige Senat stellte sich quer, wollte den Flugbetrieb nicht stören. BLUM reiste an, rief sofort beim Boss einer Helikopterfluggesellschaft an und konnte zwei Tage später zur Hauptverkehrszeit um 12:30 Uhr 45 Minuten lang die ersehnten Bilder schießen. Nicht minder überrumpelt wie der Creative Manager, der nicht einmal ein Budget für BLUMS Aktion eingeplant hatte, waren vermutlich viele der Künstler, die der Fotograf mit einem Aktmodell in ihrem Atelier besuchte und sie aufforderte, über die junge, nackte Frau im Sinne ihrer jeweiligen Kunst zu verfügen. Vor 20 Jahren entstanden die ersten Bilder im Rahmen einer Serie für den „Stern“. Seitdem ist BLUM dem



PORTRÄT



DIETER BLUM in seinem Atelier vor einem seiner Cowboy-Bilder, Foto MICHAEL W. DRIESCH

Mythos des schaffenden Künstlergenies auf der Spur gewesen, indem er die Trias Künstler-Atelier-Modell fotografisch festgehalten hat. 53 Künstler sind nun in seinem jüngst erschienenen Bildband *A Part of Art* vertreten, darunter LOUISE BOURGEOIS, SANDRO CHIA, JÖRG IMMENDORFF, ALEX KATZ, MARKUS LÜPERTZ, HEINZ MACK, NAM JUNE PAIK, ROBERT RAUSCHENBERG, K.R.H. SONDERBORG, GÜNTHER UECKER und TOMI UNGERER.

DIETER BLUM erzählt bereitwillig, Zwischenfragen irritieren ihn eher, stören seinen Redefluss. Als er acht Jahre alt war, schenkte ihm sein Vater eine 6x8 Balkenkamera, und in diesem Augenblick wurde er ein

„Getriebener“, wie er es nennt, ein Getriebener der Fotografie. Er hat nie Fotografie studiert, immer war er Autodidakt. Wie ein Musiker, der keine Noten lesen kann, dafür aber genial spielt. Einfach so, weil es ihm im Blut liegt. Und weil er nichts anderes tut als üben, üben, üben. Genau diese Haltung macht seine Fotografie so einzigartig, denn er hält sich nicht an vorgegebene Konzepte und vermutlich sind seine eigenen nicht besonders verzweigt. „Wie haben Sie die Künstler für *A Part of Art* ausgesucht?“, frage ich und erwarte ganz akademisch eine Aufzählung von Auswahlkriterien. Verwirrt schaut BLUM mich an. „Ich habe ein-

fach die Künstler angerufen, deren Arbeit ich schätze“, sagt er schließlich.

Beim Betrachten des aufwendig produzierten Bildbandes *A Part of Art* kann man nun kunsthistorischen Fetischfragen nachgehen: Wie gehen Künstler mit dem Material Mensch um? Inwiefern beinhaltet die Erlaubnis des Modells, mit ihm zu arbeiten, eine gewisse Grenzlosigkeit? Besitzt das Modell in der zeitgenössischen Kunst gar so etwas wie Autonomie? BLUMS Fotografien schenken dem Betrachter tatsächlich die Chance, einen Blick auf unterschiedliche Schaffensprozesse zu werfen sowie einen Einblick in den

**Ideen.
Kapital.
Beratung.
Engagement.
Partnerschaft.**

MARAMAX
THE SPIRIT OF ENTERPRISE

www.maramax.eu



ALFRED HRDLICKA, Wien, 1993, Foto: DIETER BLUM

Kunstbetrieb und sein Selbstverständnis von Kunst zu gewinnen. Aber ich möchte hinzufügen: Nicht nur der bloße Blick verhilft zu diesen Erkenntnissen. Vor allem kann man spüren, wie sich der Künstler zu seinem Schaffen verhält, was ihn treibt, wie und mit wem er kommuniziert. In seinen Kompositionen vermittelt BLUM uns nicht nur seine eigene Faszination für bildende Künstler und den weiblichen Körper, sondern auch die Irritation von ELVIRA BACH, die hauptsächlich Frauen malt, diese aber noch nie angemalt hat, die Behutsamkeit von SAN KELLER, der das Modell in einer Performance wieder anzieht, die grapschenden Hände von ALFRED HRDLICKA und die leichte Pinselführung von DARRYL POTTDORF,

der „eine nackte Frau nur mit dem Pinsel anfasst“, die wuchtigen Farbfluten eines MARKUS TOLLMANN, die vor nichts und auch keinen Frauen haltmachen, die Verwandlungen des Modells in Stahl (ERICH HAUSER) oder in einen Teil des Bildträgers (MARK KOSTABI).

Und natürlich – auch wenn DONALD BAECHLER sagt, er wisse auch nicht, was seine Nelke auf dem Bauch des Modells bedeuten sollte – die Fotografien thematisieren oftmals gesellschaftliche Werte, treffen allgemeingültige Aussagen, üben Kritik aus, fungieren als Stein des Anstoßes. Zum Beispiel das Ergebnis von BLUMS Zusammenarbeit mit BEN WILLIKENS: Der Künstler im Smoking, eine Zigarre in der Hand,

wendet sich halb, scheinbar arrogant und abfällig, dem Aktmodell zu, das seine in einen blauen Plastiksack gepackte Malabfälle wegschafft. Im Hintergrund eines vom WILLIKENS' Werken: leerer Raum, keine Menschen. Diese Fotografie erschien 1992 im „Stern“ und trat eine Diskussion um Sexismus und Erniedrigung der Frau los. Im Begleittext von *A Part of Art* erfahren wir jedoch: WILLIKENS, der Maler der leeren Räume, stand zunächst eher ratlos-hilflos vor Modell CLAUDIA KRON. BLUM riet ihm, seinen Smoking anzuziehen, in dem WILLIKENS sich stets wohlfühlte. Dann klappte es auch mit dem Modell. KRON wiederum bekam von der losgetretenen öffentlichen Diskussion nichts mit und diese tangiert

sie heute immer noch nicht. Für sie war es damals nur ein Job. Geht es hier um den Maler als allmächtigen Schöpfer in seinem Atelier? Um das emanzipierte Modell? Nein, es geht hauptsächlich darum, was wir in dem Bild sehen oder sehen wollen. Auftragsfotografie macht DIETER BLUM heute nicht mehr. Obwohl er selbst seine Aufnahmen rauchender Cowboys als Kunst begreift und u.a. für den „Stern“, „Spiegel“, für „Time“, „Vanity Fair“, „Geo“ und „National Geographic“ fotografiert hat, distanziert er sich heute eindeutig von der kommerziellen Seite der Fotografie. Nach seinem Durchbruch 1976 mit dem Bildband *Afri-*

ka. Faszination eines Kontinents hat er sich auf Musik, Tanz und Kunst spezialisiert: Die Berliner Philharmoniker unter der Leitung des österreichischen Stardirigenten HERBERT VON KARAJAN gehören genauso dazu wie das nackt tanzende Stuttgarter Ballett, festgehalten in einem seiner elf Tanzbücher. *A Part of Art* ist BLUMS umfassendster Beitrag zur bildenden Kunst. Das Besondere seiner Mischung aus dokumentarischer, inszenierter und konzeptueller Fotografie liegt in BLUMS Spontaneität, die durch jahrelange Praxis zu trefender Intuition gereift ist. Und an seinem direktem Umgang mit den Künstlern, die ihn dann doch in ihr

Atelier lassen, obwohl er sie in ihrem oftmals einsamen und selbstbezogenen künstlerischen Schaffen mit einem lebendigen Menschen konfrontiert. Dem sie sich ja letztendlich durch die Kunst mitteilen wollen. Dem Betrachter zeigt BLUM wiederum, wer eigentlich hinter den Werken der sagenumwobenen bildenden Kunst steckt. Und BLUM selbst? Er bringt es wieder mal auf den Punkt: „Ich halt mich an mich, und sonst nichts.“ (AE)

DIETER BLUM (2012): A Part of Art, mit einem Beitrag von Prof. KLAUS HONNEF, 25,5 x 35,7 cm, 244 Seiten, Status Verlag, Waiblingen, 79,80 €

Handelsauskunft

Das regionale Wirtschaftsmagazin

seit über 60 Jahren
Nachrichten aus der Region



regional ✓
informativ ✓
direkt ✓

www.handelsauskunft.de

RUNDGANGS - AUSWAHL

Auf dem jährlich stattfindenden Akademierundgang standen auch dieses Jahr sowohl Laien als auch Kunstexperten Schlange, um den künstlerischen Nachwuchs und dessen Schaffen zu betrachten. So manche Profiscouts wurden bereits am vorangehenden Dienstag eingelassen – wie der BBK (Berufsverband Bildender Künstler), vertreten durch KLAUS STECHER, KARIN DÖRRE, GABI WEIDE, MAUGA HAUSHERR, SABINE KROGGEL und WHG NEUSE. Ganz in Ruhe konnten sie daher junge Künstler auswählen, denen sie im Rahmen ihrer seit 15 Jahren jährlich stattfindenden Serie *AKADEMIE* – *augenfällig* eine Ausstellungsmöglichkeit bieten wollen. Auch der BBK Bezirksverband Düsseldorf, der Bestandteil des größten Künstlerverbandes Deutschlands ist, muss eben um den Nachwuchs werben. Dafür haben die jungen Künstler die

Möglichkeit, ihre Arbeiten über den Rundgang hinaus der Öffentlichkeit vorzustellen, einen ersten bzw. weiteren Einblick in die Planung einer Ausstellung zu bekommen und sich mit der älteren Künstlergeneration auszutauschen – die wiederum von den frischen Ideen der jüngeren profitiert.

Sechs Künstler hat der BBK dieses Jahr ausgewählt. Diese haben so unterschiedliche Ansätze, dass einerseits beispielhaft die künstlerische Vielfalt, die in der **Kunstakademie** vorherrscht, gezeigt werden kann. Andererseits mag es vielleicht sogar an Willkür grenzen, unter so zahlreichen Möglichkeiten zu wählen. In jedem Fall wird es eine Herausforderung, eine kohärente Ausstellung zu kuratieren, zumal einige Künstler noch nicht wissen, was sie letztendlich zeigen möchten. Ab der Vernissage am 23. Mai kann sich dann je-

der selbst in der Birkenstraße 47 ein Bild vom Ergebnis machen.

JANOSCH JAUCH (*1985, Prof. GEORG HEROLD) ist von Haus aus Maler und arbeitet heute experimentell. Nachdem er drei Jahre lang in der Klasse von REINHOLD BRAUN riesige Leinwände vollgemalt hat, wurde es ihm zu langweilig und er begann sich zu fragen, wie ein Bild funktioniert. Was ist Malerei, was Fotografie, was eine Collage? Er zerlegte Werke in ihre Elemente. Ist ein Foto ein Foto, weil es auf Fotopapier entwickelt wurde? Und befindet sich Malerei nur auf Leinwand? Was wäre ein Foto auf einer Leinwand gedruckt? Zwischen den Theorien MARCEL DUCHAMPS und WALTER BENJAMINS versucht JAUCH, Brücken zu schlagen. Er macht beispielsweise Collagen aus unterschiedlichen Materialien, die er fotografiert. So werden Gegenstände abgebildet, denen



*V. l. n. r.: BRUNHILDE GROULT, THORBEN EGGERS, JANOSCH JAUCH, GURAM SHAVDIA, MIRI KIM;
 Porträt an der Wand: KATRIN HASLBECK, Foto MICHAEL W. DRIESCH*

Funktion und Dreidimensionalität genommen wurden. JAUCH erzählt, dass man das manuell hergestellte Endergebnis eigentlich auch digital anfertigen könne. Aber das sei ja nicht romantisch, als Maler gehe es ihm um eine ganz bestimmte Bildvorstellung.

GURAM SHAVDIA (*1988, Prof. ANDREAS SCHULZE) erreiche ich zunächst nicht, denn er befindet sich in einem orthodoxen Kloster auf dem Berg Athos in Griechenland. Dem Maler aus Georgien ist seine persönliche Entwicklung wichtiger als die künstlerische, wobei sich letztendlich beide

wechselseitig beeinflussen. SHAVDIA berichtet, wie er zu Beginn seines Studiums einzig und allein PICASSO verehrte und auf Kritik eher allergisch reagierte. In der Akademie hat er bei MARKUS LÜPERTZ und in Kolloquien den Wert von konstruktiver Kritik und verschiedenen Meinun-

AKADEMIE

gen kennengelernt. In seiner Kunst spielt er heute mit Perspektiven und experimentiert mit dem Zusammenspiel von Fläche und Tiefe. Seine Kunst soll authentisch und nicht plakativ sein, das Werk muss Tiefe haben, aber diese nicht übertreiben. Ebenso legt SHAVDIA Wert darauf, konstruktive Kritik zu erhalten. Und der Humor ist ihm wichtig, denn ohne Humor sei man nur ein halber Mensch.

MIRI KIM (*1986, Prof. TONY CRAGG) ist Düsseldorferin, auch wenn der Name das nicht unbedingt vermuten lässt. Ich treffe sie in der Gießerei Kayser, wo sie meistens arbeitet und mit Materialien experimentiert. Die Atmosphäre ist staubig und laut, überall heizen Öfen, Maschinen dampfen. Und genau das ist es, was KIM liebt: Der künstlerische Prozess soll für sie aufregend sein und ihre Sinne ansprechen, sei es durch die Lautstärke, sei es durch das Material, dessen Form und Beschaffenheit sie mit den Händen spüren möchte. Der Entstehungsprozess ihrer Skulpturen ist von Zufällen und Forschergeist geprägt und am Ende soll ein Objekt entstehen, mit welchem sie den Betrachter überraschen kann, weil er so etwas noch nie gesehen hat.

KATRIN HASLBECK (*1976, Prof. HUBERT KIECOL) hat vor ihrem Studium an der Akademie eine Grafikausbildung gemacht, ein Jahr Germanistik studiert und immer nebenbei gezeichnet. Ihre schwarz-weißen Werke basieren auf der Beobachtung von Landschaften, die sie versucht, auf kleinen Formaten möglichst schnell und auf wenige Mittel beschränkt

zu skizzieren. Durch die Verwendung von Ölpastell schafft sie pastose Oberflächen, die sie auch auf die in ihrem Atelier fortgeführten, großformatigen Arbeiten überträgt. Indem sie sich auf das Wesentliche einer Landschaft konzentriert, erinnert uns HASLBECK an das Ursprüngliche der Naturgewalten.

THORBEN EGGERS (*1988, Prof. EBERHARD HAVEKOST) studiert als einer der wenigen Studenten der Akademie auch auf Lehramt, im Nebenfach Philosophie, wobei ihm am meisten – wie überraschend – die Ästhetik interessiert. Philosophisch könnte man auch die Herangehensweise an seine Malerei nennen, deren Elemente aufeinander aufbauen und sich immer wieder zugunsten einer Ästhetik der Farbe vom Anspruch auf Gefälligkeit befreien. EGGERS fing mit dem Zusammenspiel von Figurativem und Abstraktem an und landete schließlich bei der völligen Abstraktion. Trug er zuvor noch Farbe auf die Leinwand auf, holt er in seinen neuesten Werken die Farbe aus der Leinwand heraus. Der langwierige Prozess erfordert viel Vorarbeit, Farbschichten müssen im exakten Moment aufgetragen werden und eine bestimmte Zeit trocknen. Der Vorgang des Herausholens dauert dann wenige Sekunden; EGGERS nennt dies „einen aggressiven, aber durchaus subtilen Akt der Verletzung“.

BRUNHILDE GROULT (*1985, Prof. KATHARINA FRITSCH) ist fast wie ein Gesamtkunstwerk, vom Namen über den Kleidungsstil bis hin zu den auf Naturphilosophie basierenden Kunstwerken. Sie hat nichts Geringeres im Sinn als durch Analogien

und Strukturen, die man in der Natur vorfindet, eine universale Einheit zu destillieren. Die Französin sammelt in einem fortwährenden Leseprozess – vor allem NOVALIS hat es ihr angetan – eine Bibliothek der Zeichen, die sich in immer komplexeren Zusammenhängen in ihren Kunstwerken manifestieren. Mineralien, Pflanzen, Tiere und Menschen sind für GROULT in sich geschlossene Organismen und zugleich Fragmente des Ganzen; in ihrer Bodeninstallation steht ein oktogonaler Spiegel für die Symbiose von Kreis und Quadrat sowie für ein Orakel, das alle Elemente gemeinsam wiedergibt und so zu einer ganzheitlichen Sichtweise verhilft. An GROULTS Werken kann man stundenlang über die Essenz des Lebens sinnieren und die Ursprünge unseres Daseins ergründen.

Gemein ist allen Künstlern ein ausgeprägter Forschergeist auf ihrem jeweiligen Gebiet. Mit dem Fokus auf Studierende der höheren Semester und den weit auseinanderliegenden künstlerischen Ansätzen hat der BBK in jedem Fall eine fesselnde Auswahl Künstler der nachfolgenden Generation getroffen. Keiner von ihnen kann sich vorstellen, einen anderen Job als den des freischaffenden Künstlers auszuüben: eine gute Voraussetzung für den harten Künstleralltag, der sie vermutlich nach dem Abschluss erwartet. (AE)

BBK Kunstforum – THORBEN EGGERS, BRUNHILDE GROULT, KATRIN HASLBECK, JANOSCH JAUCH, MIRI KIM, GURAM SHAVDIA: AKADEMIE – augenfällig 24.05.13 bis 09.06.13

DIE SPEZIELLE SICHT DER WELT

ANDREAS JUNGE war der erste Meisterschüler von A.R. PENCK an der Düsseldorfer **Kunstakademie**; er studierte dort von 1984 bis 1992. Leider starb JUNGE im Alter von 50 Jahren in Wuppertal, wo er lebte und arbeitete. Dennoch hinterlässt er ein umfangreiches Werk.

Seine Bilder nehmen uns durch ihre große zeichnerische Qualität für sich ein. JUNGE beschäftigte unsere neue, diversifizierte und in immer mehr und feinere Strukturen verzweigte Gesellschaft mit all ihren Höhen und Tiefen. Dabei setzte er sich auch kritisch mit Ikonen unserer Konsumgesellschaft auseinander. Dass der Kampf gegen die zunehmende Technisierung und Mechanisierung aus seiner Sicht unvermeidlich war, merkt man seinen Arbeiten an. Ob er aussichtslos und nicht zu bewältigen ist, müssen wir selber für uns herausfinden. Dazu präsentiert die **Galerie Art Unit** einen Ausschnitt seines Werks. (PT)

Art Unit, 27.04.13 bis 01.06.13

MANCHE MÖGEN'S SCHWER

dh artworks zeigt in der Ausstellung *Manche mögen's schwer* neue Bronzeskulpturen von RITA McBRIDE, BO CHRISTIAN LARSSON, DIANGO HERNÁNDEZ, FRANK BALVE, NICO KIESE, BENJAMIN HOULIHAN, MAX FRITROP, LORENZO POMPA und PHILIPP MESSNER. Im Januar 2013 wird RITA McBRIDES



ANDREAS JUNGE: *Wo fehls dn mei gudsder im hirn immerz am hoden, 1996, Bleistift und Schreibmaschine auf Papier, 24 x 20 cm*

Mae West, die 52 m hohe Konstruktion aus Kohlenstofffaser am Effnerplatz in München, drei Jahre alt. Es handelt sich damit um das größte Projekt von QUIVID, dem Kunst-am-Bau-Programm der Stadt München.

RITA McBRIDE fertigte in Zusammenarbeit mit **dh artworks** in einem aufwendigen Verfahren in einer kleinen Auflage von sieben Exemplaren *Mae West*-Bronzeskulpturen an, die alle aufgrund ihrer unterschiedlichen Patinierung Unikate darstellen. Sie bestehen wie das Vorbild aus einer komplexen Gitterstruktur, jedoch ohne den umlaufenden Ring im unteren Drittel sowie am oberen Ende

der Skulptur. Neu ist neben der leicht veränderten Form und der Ausführung in Bronze auch das Format von 100 x 60 x 50 cm sowie das Farbspektrum in Form der einzigartigen Patinierung. Diese reicht von einem glänzenden Goldton über die klassische Bronzefarbe bis hin zu einem antikisierenden Grün und einem tiefen Schwarz. Erhalten geblieben ist neben dem netzartige Gebilde die weiblich anmutende Gestalt, die Transparenz und Durchlässigkeit der großen

„Schwester“.

Neben den Arbeiten von RITA McBRIDE zeigt **dh artworks** verschiedene Ausführungen der Skulptur *The Thinker* von BO CHRISTIAN LARSSON: eine Eule mit einem Baum auf dem Kopf. Einzeln würden sowohl die Eule als auch der Baum kaum Erstaunen hervorrufen, in der Kombination wirken sie jedoch irritierend und surreal, wie ein Bild aus einem Traum. Gefühle wie Angst und Schrecken, die scheinbar tief in LARSSON verborgen sind, finden darüber hinaus in Performances, Installationen und Objekten Ausdruck.

Von DIANGO HERNÁNDEZ, einem kuba-

GALERIEN



RITA McBRIDE: *Mae West*, 2011, Bronze, 100 x 60 x 50 cm, 7 Unikate, Courtesy dh artworks / RITA McBRIDE

nischen Künstler (*1970), ergänzen drei an Lampenschirme erinnernde Objekte aus Bronze, in denen jeweils Kleidungsstücke hängen, sowie die Skulptur *Seating and not listening* die Ausstellung. Die ursprüngliche Funktion der für die Arbeiten verwendeten Alltagsgegenstände wird durch neue Kombinationen oder auch Verformungen ad absurdum geführt. So verweisen sie auf den während der Wirtschaftskrise von den Kubanern an den Tag gelegten Erfindungsgeist, der aus gefundenen Dingen Neues erstehen ließ, gar entstehen lassen musste, um fehlende Güter des täglichen Bedarfs zu ersetzen. Mit dem verchromten Exemplar ei-

ner Deckenstütze, das der in München arbeitende Künstler PHILIPP MESSNER (*1975 in Bozen) geschaffen hat, wird schließlich unsere Wahrnehmung im Allgemeinen hinterfragt und unsere Erwartungshaltung infrage gestellt: Was muss dieser Träger denn überhaupt tragen? Besteht die Gefahr eines Einsturzes? (PT)

dh artworks, 05.04.13 bis 07.05.13

WALTER STÖHRER

Die **Galerie Maulberger & Becker** zeigt einen Querschnitt der Arbeiten aus dem Früh- und Spätwerk WALTER STÖHRERS, überwiegend Arbeiten auf Papier.

WALTER STÖHRER wurde 1937 in Stuttgart geboren. Er studierte von 1956-1959 an der **Kunstakademie Karlsruhe** bei HAP GRIESHABER. STÖHRER zählte zu den Künstlern der Neuen Figuration. Die Vertreter dieser Stilrichtung lehnten sich gegen die Abstraktion der früheren Jahre auf und entwickelten eigene Wege in der Umsetzung ihrer „figuralen“ Bildsprache. (PT)

Galerie Maulberger & Becker, 13.04.13 bis 18.05.13

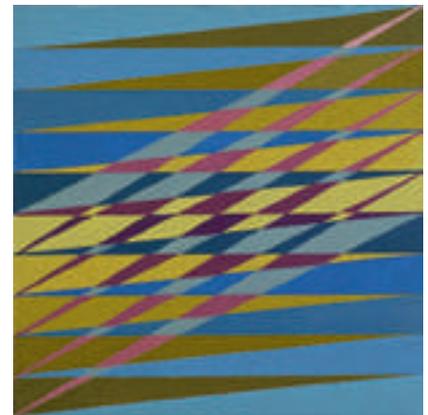
ANTON STANKOWSKI

Die **Galerie Weick** widmet dem 1906 in Gelsenkirchen geborenen Künstler ANTON STANKOWSKI, der zu den Pionieren der konstruktiv-konkreten Malerei in Deutschland gehört,

eine Ausstellung mit einer Auswahl seiner Gemälde. ANTON STANKOWSKI schafft es wie kaum ein anderer, die Wirkung von Farbe, Strich und Form bewusst einzusetzen und mit minimalen Mitteln kraftvolle Bilder zu kreieren. Der Künstler ist über die Malerei hinaus auch als bedeutender Designer und Fotograf bekannt geworden.

Werke des Künstlers befinden sich in vielen nationalen und internationalen Museen. 2006 fand in der **Staatgalerie Stuttgart** sowie 2007 im **Museum Folkwang** eine Retrospektive seiner Werke statt. ANTON STANKOWSKI starb 1998 in Esslingen. (PT)

Galerie Weick, 06.04.13 bis 11.05.13



ANTON STANKOWSKI: *Ineinander*, 1992, Acryl auf Leinwand, 60 x 60 cm, signiert und datiert

WHAT WE MADE OUT OF IT

What we made out of it ist eine umfangreiche Einzelausstellung des chinesischen Künstlers XIANWEI ZHU (*1971 in Qingdao, China), der nach

AUSSTELLUNGS INDEX



Galerie Pretty Potral - SAM3: Toro, 2008, Malerei auf der Rückseite eines Osborne-Werbestiers in der Nähe von Barcelona, ca. 15 x 12 m

GALERIEN

CARLSTADT/ALTSTADT

Beck & Eggeling

Bilker Str. 5
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 4915 890
Fax: +49 211 4915 899
Auf: Di-Fr 10-13 u. 14-18, Sa 11-16
info@beck-eggeling.de
www.beck-eggeling.de
bis 06.04.13 – Morio Nishimura: Oblivion – Zugang zum Paradies

Galerie Angelika Blaeser

Bastionsstr. 10
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 87744582
Mobil: +49 172 9774400
Fax: +49 211 87744583
Auf: Di-Fr 11-18, Sa 11-15 u.n.V.
info@galerie-angelika-blaeser.de
www.galerie-angelika-blaeser.de
bis 27.04.13 – Malte Brekenfeld: Neue Arbeiten

Galerie Bugdahn und Kaimer

Heinrich-Heine-Allee 19
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 329140
Fax: +49 211 329147
Auf: Di-Fr 12-18, Sa 12-16 u.n.V.
bugdahn.kaimer@t-online.de
www.bugdahnundkaimer.com
11.04.13 bis 01.06.13 – Marianne Eigenheer: Neue und Alte Bilder zur Lage

dh artworks

Bilker Str. 34 (Innenhof)
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 17836780
Auf: Mi-Fr 12-18, Sa 12-16 u.n.V.
info@dh-artworks.com
www.dh-artworks.com
06.04.13 bis 07.05.13 – Rita McBride, Diango Hernandez, Bo Christian Larsson u.a.: Manche mögen's schwer. Skulpturen in Bronze
10.05.13 bis 16.06.13 – Kamagurka, Dave Donné, Liliane Vertessen: Fun, White and Neonlight

Anna Klinkhammer Galerie

Mutter-Ey-Straße 5
40213 Düsseldorf
Mobil: +49 172 4344557
Auf: Mi-Fr 14-19, Sa 12-16 u.n.V.
galerie@anna-klinkhammer.de
www.anna-klinkhammer.de
24.04.13 bis 04.05.13 – Jack Holden
05.06.13 bis 15.06.13 – Ali Altin

Christian Marx Galerie

Citadellstr. 10
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 20054288
Mobil: +49 172 7109888
Fax: +49 211 20054288
Auf: Di-Fr 12-19, Sa 11-16
marx@cm-galerie.de
www.cm-galerie.de
13.04.13 bis 18.05.13 – Maxim Wakultschik: Hall of Fame
25.05.13 bis 29.06.13 – Igor Oleinikov: Expedition

Galerie Maulberger & Becker

Bastionsstr. 9
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 86298486
Mobil: +49 151 43102262
Fax: +49 211 86298489
Auf: Di-Fr 10:30-13 und 14-18, Sa 10:30-16 u.n.V.
info@maulberger-becker.com
www.maulberger-becker.com
13.04.13 bis 18.05.13 – Walter Stöhrer: Dauerausstellung – Zen 49, Quadriga, Gruppe 53, ZERO

Galerie Rupert Pfab

Poststr. 3
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 131666
Mobil: +49 179 2793344
Fax: +49 211 1365803
Auf: Di-Fr 12-18, Sa 11-14
mail@galerie-pfab.com
www.galerie-pfab.com
12.04.13 bis 01.06.13 – Christoph Knecht: Monday Shrimp Club

Galerie Remmert und Barth

Mühlenstr. 1
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 327436
Fax: +49 211 322259
Auf: Di-Fr 10-18:30, Sa 11-16
galerie@remmertundbarth.de
www.remmertundbarth.de
bis 28.05.13 – Überblick 2013

Galerie Horst Schuler

Citadellstr. 15
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 8284583
Fax: +49 211 8284583
Auf: Di-Fr 13-18, Sa 11-16
mail@horstschuler.com
www.horstschuler.com
bis 27.04.13 – Egbert Haneke: Easy Go Lucky

Galerie Clara Maria Sels

Poststr. 3
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 328020
Fax: +49 211 328026
Auf: Di-Fr 12-18:30, Sa 12-15
claramariasels@aol.com
www.galerie-claramariasels.de
13.04.13 bis 01.06.13 – Dieter Hiesserer: forgotten pieces
13.04.13 bis 01.06.13 – Oskar Schmidt: The American Series

Galerie Vömel

Orangeriestr. 6
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 327422
Fax: +49 211 135267
Auf: Mo-Fr 14-18 u.n.V.
mail@galerie-voemel.de
www.galerie-voemel.de
bis 30.06.13 – Hans Tisdall: Ölbilder und Gouachen
Dauerausstellung: Kunst der klassischen Moderne

Galerie Voss

Mühlengasse 3
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 134982
Fax: +49 211 133400
Auf: Di-Fr 10-18, Sa 11-14, u.n.V.
info@galerie-voss.de
www.galerie-voss.de
12.04.13 bis 17.05.13 – Corrado Zeni: Generation Why
24.05.13 bis 20.07.13 – Christian Bazant: Hegemark

Galerie Ursula Walbröl

Mutter-Ey-Str. 5
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 3180223
Mobil: +49 174 9500865
Fax: +49 211 3180225
Auf: Mi-Fr 14-19, Sa 12-16 u.n.V.
ursula.walbroel@t-online.de
www.galerie-walbroel.de
Ausstellungsprojekt EY5 – Mutter-Ey-Straße 5
10.04.13 bis 21.04.13 – Martin Schwenk [Galerie Obrist]
24.04.13 bis 04.05.13 – Jack Holden (Anna Klinkhammer Galerie)
16.05.13 bis 01.06.13 – Channa Horwitz [Galerie Ursula Walbröl]

Galerie Weick

Mannesmannufer 7
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 8681186
Fax: +49 2131 1783809
Auf: Di-Fr 14-18, Sa 11-15 u.n.V.
contact@galerie-weick.com
www.galerie-weick.com
06.04.13 bis 11.05.13 – Anton Stankowski: Dauerausstellung - Kunst der Klassischen Moderne

ZENTRUM/BILK/FSTADT

Art Unit

Lewerentz & Kleeberg
Leopoldstr. 52
40211 Düsseldorf
Fon: +49 211 46830583
Fax: +49 211 46830583
Auf: Di-Fr 15-19, Sa 11-16 u.n.V.
artunitleopold@aol.de
www.artunit.de

27.04.13 bis 01.06.13 – Andreas Junge: Die spezielle Sicht der Welt

von frau nberg art gallery

Luisenstraße 53
40215 Düsseldorf
Fon: +49 211 4846950
Fax: +49 211 3102870
Auf: Mo-Fr 10-20, Sa 12-17 u.n.V.
info@vonfrau nbergart.com
www.vonfrau nbergartgallery.com
bis 08.04.13 – Gideon Tomaschoff, Jan Holt-hoff: actualities
18.04.13 bis 17.05.13 – Juergen E. Stolte – Sammlung Roba Group: Immortal
23.05.13 bis 28.06.13 – Anna Borowy: new paintings

Galerie Ludorff

Königsallee 22
40212 Düsseldorf
Fon: +49 211 326566
Fax: +49 211 323589
Auf: Di-Fr 10-18, Sa 11-14
mail@ludorff.com
www.ludorff.com
bis 31.08.13 – Neuerwerbungen Frühjahr 2013
14.04.13 bis 31.08.13 – Gerhard Richter

Galerie Max Mayer

Worringer Strasse 57
40211 Düsseldorf
Di-Fr 13-18, Sa 12-16 u.n.V.
Fon: +49 211 54473967
info@maxmayer.net
www.maxmayer.net
bis 13.04.13 – Nicolás Guagnini
16.05.13 bis 29.06.13 – Felix Schramm: Accumulation

Galerie Petra Nostheide-Eycke

Kirchfeldstr. 84
40215 Düsseldorf
Fon: +49 211 85989074
Mobil: +49 173 7112390
Auf: Mi-Sa 13-18 u.n.V.
info@galerie-nostheide-eycke.de
www.galerie-nostheide-eycke.de
bis 27.04.13 – Peter Simon: FREQUENTLY ASKED QUESTIONS
bis 27.04.13 – Sidi El Karchi: Malerei

Galerie Paffrath

Königsallee 46
40212 Düsseldorf
Fon: +49 211 326405
Fax: +49 211 320216
Auf: Mo-Fr 10-18, Sa 10-13
info@galerie-paffrath.de
www.galerie-paffrath.de
Dauerausstellung – Malerei des 19. Jahrhunderts und der klassischen Moderne

FLINGERN

Galerie Conrads

Lindenstraße 167
40233 Düsseldorf
Fon: +49 211 3230720
Fax: +49 211 3230722
Auf: Di-Fr 13-18, Sa 12-16 u.n.V.
info@galerieconrads.de
www.galerieconrads.de
bis 20.04.13 – Brigitte Waldach: Endloser Epilog

Galerie Philine Cremer

Ackerstr. 23
40233 Düsseldorf
Mobil: +49 177 3023481
Auf: Di-Do 11-16, Fr 11-19, Sa 11-16 u.n.V.
phc@philinecremer.com
www.philinecremer.com
bis 27.04.13 – Soim Lee: Panchromatism
04.05.13 bis 15.06.13 – Xianwei Zhu: What we made out of it

Konrad Fischer Galerie

Platanenstr. 7
40233 Düsseldorf
Fon: +49 211 685908
Fax: +49 211 689780
Auf: Di-Fr 11-18, Sa 11-14
office@konradfischergalerie.de
www.konradfischergalerie.de
bis 27.04.13 – Ilse D'Hollander, Charlotte Posenenske, Jessica Warboys: Painting
03.05.13 bis 15.06.13 – Mario Merz: Pitture 1955-1965

VAN HORN

Ackerstr. 99
40233 Düsseldorf
Fon: +49 201 5008654
Fax: +49 201 5008654
Auf: Di-Fr 13-18, Sa 12-16 u.n.V.
info@van-horn.net
www.van-horn.net
13.04.13 bis 01.06.13 – Gruppenausstellung: Cabinet of Threads

SONSTIGE STADTTEILE

Galerie Hans Strelow

Luegplatz 3
40545 Düsseldorf
Fon: +49 211 555503
Fax: +49 211 576308
Auf: Di-Fr 10-13 u. 14-18.30, Sa 10-13.30
mail@galeriestrelow.de
bis 29.05.13 – Norbert Kricke
06.13 bis 07.13 – Ulrich Erben

Galerie Ute Parduhn

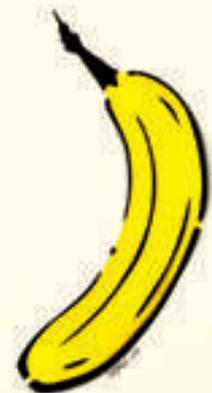
Kaiserswerther Markt 6a
40489 Düsseldorf
Fon: +49 211 400655
Auf: Mi-Fr 14-18
galerie@parduhn.de
www.galerie-parduhn.de
bis 18.04.13 – Gruppenausstellung: Unter dem Strich

Pretty Portal

Brunnenstr. 12
40223 Düsseldorf
Fon: +49 211 416183123
Mobil: +49 163 6040846
Fax: +49 211 41618318
Auf: Mo-Fr 10-19 u.n.V.
galerie@prettyportal.de
www.prettyportal.de
bis 20.04.13 – Pixelpancho: Rusted Ideas
27.04.13 bis 08.06.13 – SAM3

Galerie Art 204 Brigitte Schmidt

Rethelstr. 139
40237 Düsseldorf
Fon: +49 211 676501
Fax: +49 211 675967
Auf: Mo 15-18.30, Di 11-13 u. 15-18.30, Sa 10-14 u.n.V.
info@galerie-art204.de
www.galerie-art204.de
bis 31.05.13 – Antoni Tàpies, González Bravo: Spanische Kunst



THOMAS BAUMGÄRTEL: Spraybanane, 2011

MUSEEN

KIT (Kunst im Tunnel)

Mannesmannufer 1b
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 8920769
Fax: +49 211 8929576
Auf: Di-So 11-18
kit@kunsthalle-duesseldorf.de
www.kunst-im-tunnel.de
bis **20.05.13** - Ein Drittel Weiß. Das zeitgenössische Interesse am Schwarz-Weiß

Kunsthalle Düsseldorf

Grabbeplatz 4
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 8996240
Fax: +49 211 8929168
Auf: Di-So 11-18
mail@kunsthalle-duesseldorf.de
www.kunsthalle-duesseldorf.de
bis **28.04.13** - Florian Neufeldt, Matthias Ströckel: Sich im Unendlichen kreuzende Parallelen
06.04.13 bis 30.06.13 - Michael Kunze: Halkyonische Tage

Kunstsammlung NRW

K20
Grabbeplatz 5
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 8381-130
Fax: +49 211 8381-201/202
Auf: Di-Sa 10-18, So 11-18
1. Mi/Monat: 10-22
info@kunstsammlung.de
www.kunstsammlung.de
bis **28.07.13** - Die Bildhauer. Kunstakademie Düsseldorf, 1945 bis heute

K 21

Ständehausstr. 1
40217 Düsseldorf
Fon: +49 211 8381-600
Fax: +49 211 8381-601
Auf: Di-Sa 10-18, Sa, So 11-18
1. Mi/Monat: 10-22
info@kunstsammlung.de
www.kunstsammlung.de
bis **21.04.13** - 100 x Paul Klee. Geschichte der Bilder
bis **07.07.13** - Wolfgang Tillmans
07.05.13 bis 21.10.13 - Julius Bissier

Schmela Haus

Mutter-Ey-Str. 3
40213 Düsseldorf
19.04.13 bis 15.09.13 - Aldo van Eyck, Niels Norman, Yto Barrada: Das Kind, die Stadt und die Kunst

Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen

Grabbeplatz 4
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 2107420
Fax: +49 211 21074229
Auf: Di-So 11-18
mail@kunstverein-duesseldorf.de
www.kunstverein-duesseldorf.de
bis **26.05.13** - Gunter Reski: Doktor Morgen neue Sorgen borgen

Museum Kunstpalast

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
Fon: +49 211 8990200 u. 8992460
Fax: +49 211 8929307
Auf: Di-So 11-18, Do 11-21
info@smkp.de
www.smkp.de
13.04.13 bis 04.08.13 - Akademie. Sammlung. Krahe
20.04.13 bis 11.08.13 - SPOT ON Glas-sammlung Lückner, Reiner Ruthenbeck, Marcel Duchamp, Otto Piene
20.04.13 bis 11.08.13 - Fantastisch bis nüchtern. Figurative Kunst aus der Sammlung Kemp
26.04.13 bis 04.08.13 - Konrad Klapheck: Bilder und Zeichnungen

NRW-Forum für Kultur und Wirtschaft Düsseldorf

Ehrenhof 2
40479 Düsseldorf
Fon: +49 211 8926690
Fax: +49 211 8926682
Auf: Di-So 11-20, Fr 11-24
museum@nrw-forum.de
www.nrw-forum.de
bis **22.05.13** - Bryan Adams: Exposed

SONSTIGE

BBK Kunstforum

Birkenstr. 47
40233 Düsseldorf
Fon: +49 211 354461
Fax: +49 211 354461
Auf: Fr-So 15-18
bbk@bbk-kunstforum.de
www.bbk-kunstforum.de
bis **14.04.13** - BBK trifft Verein Düsseldorfer Künstler VdDK
26.04.13 bis 12.05.13 - Renate Scherra: Wie sie die Welt sieht
26.04.13 bis 12.05.13 - Gruppenausstellung: 24h. Ein Tag im Leben von Düsseldorf (Fotowettbewerb)
24.05.13 bis 09.06.13 - Gruppenausstellung: AKADEMIE - augenfällig

Kai 10 | Raum für Kunst

Kaistr. 10
40221 Düsseldorf
Fon: +49 211 99434130
Fax: +49 211 99434131
Auf: Di-Sa 12-17
info@kaistrasse.de
www.kaistrasse10.de
13.04.13 bis 06.07.13 - Gruppenausstellung: Vom Eigensinn der Dinge

Kultur Bahnhof Eller

Vennhauser Allee 89
40229 Düsseldorf
Fon: +49 211 2108488
Fax: +49 211 216163
Auf: Di-So 15-19
info@kultur-bahnhof-eller.de
www.kultur-bahnhof-eller.de
21.04.13 bis 26.05.13 - Gertrud von Kunowski (1877-1960): Eine vergessene Düsseldorfer Malerin

Kunstraum Düsseldorf

Himmelgeister Str. 107e
40225 Düsseldorf
Fon: +49 211 8996148
Fax: +49 211 8929043
Auf: Do-Fr 15-20, Sa-So 14-18
kunstraum@duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/kunstraum
18.04.13 bis 19.05.13 - Lucile Desamory

Künstlerverein Malkasten

Jacobistr. 6a
40211 Düsseldorf
Fon: +49 211 356471
Fax: +49 211 360678
Auf: Di 19-22 u.n.V.
info@malkasten.org
www.malkasten.org
bis **19.05.13** - Werner Reiterer: Geld wärmt mein Herz
bis **19.05.13** - Cornelius Grau: Alles Zirkus
bis **26.05.13** - Herbert Hoffmann
bis **02.06.13** - Misch da Leiden: Mein E-Malkasten
17.04.13 bis 03.06.13 - Till Hausmann: Unbetreutes Wohnen

Sammlung Philara

Walzwerkstr. 14
40599 Düsseldorf
Auf: Sa 14-17, So 14-16 u.n.V.
info@philara.de
www.philara.de
13.04.13 bis 26.05.13 - Muntean/Rosenblum

plan.d. produzentengalerie

Dorotheenstr. 59
40235 Düsseldorf
Fon: +49 211 7300257
Mobil: +49 163 9600114
Auf: Do-Fr 16-19, Sa-So 15-18 u.n.V.
mail@galerie-plan-d.de
www.galerie-plan-d.de
21.04.13 bis 12.05.13 - Anthea Bush, Sabine Metzger, Hedwig Rogge: Under the Rhubarb Leaves
19.05.13 bis 09.06.13 - Katarzyna Cudnik, Christoph Bucher: Teint

RAUM Oberkassel

Sonderburgstr. 2
40545 Düsseldorf
Fon: +49 211 13959867
Mobil: +49 152 08532231
Auf: Fr-Sa 14-18 u.n.V.
erntges@raumoberkassel.de
www.raumoberkassel.de
bis **13.04.13** - Dan Dryer
11.05.13 bis 15.06.13 - Becker Schmitz & Il-Jin Atem Choi: Brennstoffzelle

Julia Stoschek Collection

Schanzenstr. 54
40549 Düsseldorf
Fon: +49 211 5858840
Fax: +49 211 58588419
Auf: Sa 11-18
info@julia-stoschek-collection.net
www.julia-stoschek-collection.net
29.06.13 - Number Six: Flaming Creatures

einer internationalen Ausbildung in China und Deutschland nun zwischen seinen Ateliers in Peking und Stuttgart pendelt.

XIANWEI ZHU greift in seinem Ritt durch die angelsächsische Kunstgeschichte verschiedenste westliche Tendenzen des letzten Jahrhunderts auf. Damit arbeitet er in Anlehnung an das New Art Movement der 1920er-Jahre, das die Möglichkeiten einer Verbindung von chinesischer und westlicher Kunst ausgelotet hat. Gleichzeitig arbeitet er in der Tradition chinesischer Malerei, in der die hohe Kunst der Innovation in der Ausarbeitung der Expressivität ein und desselben Motivs liegt. XIANWEI greift immer wieder Landschaftsszenen auf und variiert diese durch verschiedene stilistische Nuancierungen. Gezielte Platzierungen narrativer Elemente machen seine Kunst aber hochaktuell. Er verweist auf aktuelle Themen wie Konsum, Macht und Stabilität.

What we made out of it ist ein Spiel mit chinesischer Tradition und Kunstgeschichte und mit einer Aufforderung an den Betrachter, sich auf die Entwicklung der Kunst und Gesellschaft Chinas der letzten 100 Jahre einzulassen.

Mit dieser Ausstellung beginnt nun eine Reihe von Ausstellungen chinesischer Künstler, die einen Einblick in die stilistische Klassifikation zeitgenössischer chinesischer Positionen und in die aktuelle Themenwahl junger chinesischer Künstler gibt. (PT)

Galerie Philine Cremer, 04.05.13 bis 15.06.13



XIANWEI ZHU: *Die Erinnerung an eine Reise zum Berg*, 2012, Öl auf Leinwand, 90 x 70 cm

IMMORTAL

Seit jeher wird das Thema des Memento mori in vielfältigster Weise in der Kunst bearbeitet. Der Künstler JUERGEN E. STOLTE nähert sich dieser Problematik von seiner ganz eigenen Seite: In seinen Skulpturen aus Wellpappe und Papier widmet er sich der antiken Götterwelt und deren Unsterblichkeit. Deshalb lautet

der Titel der Ausstellung *Immortal* – unsterblich. Mit seinen Skulpturen aus Wellpappe nimmt STOLTE eine Sonderstellung im Bereich der Plastik der Gegenwart ein, sowohl die Auswahl des Materials als auch die künstlerische Ausdrucksweise betreffend.

(PT von Prof. Dr. ROLAND DOSCHKA)

von frauenberg art gallery, 18.04.13 bis 17.05.13

GALERIEN



GERTRUD VON KUNOWSKI: *Selbstbildnis mit Stab*, 1910-1920, Temperafarbe auf Leinwand, 150 x 80 cm, Courtesy Galerie Ganghof

EINE VERGESSENE MALERIN

Name und Werk dieser begabten und emanzipierten Künstlerin sind aus dem kulturellen Gedächtnis unserer Stadt wohl verschwunden. Im Jahre 1909 kam die damals 32-jährige Malerin GERTRUD VON KUNOWSKI nach Düsseldorf. Ihr Mann LOTHAR war zum Direktor des Staatlichen Kunstlehrerseminars berufen worden, 1925 wurde er Professor an der **Kunstakademie**. GERTRUD VON

KUNOWSKI war eine ausgezeichnete Porträt- und Figurenmalerin. In Düsseldorf leitete sie das Porträtseminar an der Schule ihres Mannes, der sie immer als die bessere Künstlerin bezeichnet hat. Dabei hatte GERTRUD VON KUNOWSKI nie an einer Kunstakademie studiert, sondern war an privaten „Damenmalschulen“ ausgebildet worden. Frauen wurden erst ab 1919 zum Studium an Kunsthochschulen zugelassen. Auch der Maler LIEBERMANN in Berlin hatte eine Tochter an der dortigen Kunstschule der KUNOWSKIS unterrichten lassen.

Stilistisch ist das Werk GERTRUD VON KUNOWSKIS vom Jugendstil geprägt. Thematisch überwiegen Porträts und Selbstporträts, das Werkverzeichnis enthält allein jeweils rund 50 gemalte und gezeichnete Selbstbildnisse. Ihre Arbeiten sind in verschiedenen Städten ausgestellt worden, in Düsseldorf zum Beispiel 1919 in der progressiven **Galerie Flechtheim**.

Allerdings war Düsseldorf wohl nicht der Ort für eine Malerei mit Jugendstilbezug. Im gleichen Jahr 1919

schrrieb nämlich der Düsseldorfer Schriftsteller HERBERT EULENBERG: „Es ist schade, daß die beiden KUNOWSKIS hier am Rhein so wenig Anerkennung und Förderung gefunden haben.“ 1936, nach dem Tode ihres Mannes, verließ die Künstlerin Düsseldorf.

In den hiesigen Museen scheint es keine Arbeiten von GERTRUD VON KUNOWSKI zu geben. Eine Stiftung von Zeichnungen an die Stadt Düsseldorf ist im Krieg spurlos verschollen. Die Ausstellung im **Kultur Bahnhof Eller** soll die Malerin und ihr Werk wieder in Erinnerung bringen. Die gezeigten Gemälde und Zeichnungen zum Thema Figur, Porträt und Selbstbildnis stammen weitgehend aus ihrer Düsseldorfer Zeit. Auf einigen Selbstbildnissen sieht man die Künstlerin in selbst entworfenen extravaganteren Kleidern, die sie gern auch in der Öffentlichkeit trug. (PT)

Kultur Bahnhof Eller, 21.04.13 bis 26.05.13

SAM3

Die Arbeiten des spanischen Urban Art Künstlers SAM3 sind ironisch, poetisch und provokant (siehe eine seiner Arbeiten auf Seite 17). SAM3 ist durch seine silhouettenartigen, zum Teil haushohen Wandbilder bekannt. Seine Bilder haben durch die Reduktion auf wenige Farben und den zum Teil grafischen Stil eine ungewöhnliche Präsenz. Trotz oder gerade wegen ihrer Schlichtheit laden sie den Betrachter zur Auseinandersetzung ein und enthüllen ihre Bot-

schaft nach und nach. Seine Werke sind von figurativen Elementen dominiert, die sich in Interaktion mit ihrem Umfeld befinden.

Der gebürtige Spanier und Streetart-Künstler lebt zwar zurzeit in Murcia, malt jedoch weltweit, und zwar nicht nur Bilder, sondern oft auch ganze Geschichten. Diese zeigt er in seinen experimentellen Stop-Motion-Kurzfilmen.

In der Ausstellung im **Pretty Portal** wird SAM3 auch einige Skulpturen zeigen. (PT)



Pretty Portal, 27.04.13 bis 08.06.13

Lucile Desamory: Die Schneise, 2012, Collage, Maße variabel, Foto Henning Moser

INDEX - ABONNEMENT : NACH HAUSE !

Sie haben INDEX lieb gewonnen und möchten es regelmäßig lesen? Dann sagen Sie es uns und wir schicken Ihnen jede neue Ausgabe frisch aus der Druckerei nach Hause. Das kostet Sie nur die Versandkosten von 10 Euro im Jahr! Also: Worauf warten Sie noch? Füllen Sie den Coupon (bitte leserlich) aus und schicken Sie ihn an uns. Oder bestellen Sie über unsere Website:

www.index-magazin.com/abo

BESTELLUNG INDEX-ABO

Ja, bitte schicken Sie mir bis auf Widerruf jede Ausgabe von INDEX für 10 Euro Versandkosten pro Bezugsjahr an folgende Anschrift:

Herr Frau

.....
Vorname und Name

.....
Straße und Hausnummer

.....
PLZ und Ort

Bitte ausfüllen und senden an den MAXLIN Kunstverlag, Benrather Straße 6a, 40213 Düsseldorf - oder per Fax an 0211 2989227.

GALERIEN

LUCILE DESAMORY

Unerklärliche und supernatürliche Phänomene bilden den Ausgangspunkt von Dioramen, Stoffbannern und Collagen, die LUCILE DESAMORY (*1977) szenisch miteinander in Beziehung setzt.

Die belgische Künstlerin liest die Welt auf ihre Weise neu, forciert symbolische, historische oder sexuelle Lesarten des Vertrauten, das unter ihren Händen mysteriöse Züge annimmt. Nicht nur entrückte Landschaften ihrer Collagen und Guckkästen, auch DESAMORYS Filme werden von obsessiven Charakteren



BECKER SCHMITZ & IL-JIN ATEM CHOI: Brennstoffzelle (Installationsansicht), 2012, Kunstraum Kreuzberg/Bethanien

TIGGES RECHTSANWÄLTE



Verlässlich. Professionell. Pragmatisch.

Vor Ort
und weltweit
für Sie da

TIGGES Rechtsanwälte beraten und vertreten als mittelgroße, international orientierte Sozietät deutsche und ausländische Unternehmer und Unternehmen in allen Fragen des Wirtschaftsrechts.

Schwerpunkte und Kernkompetenzen liegen dabei in den Bereichen Steuern und Vermögensnachfolge, Unternehmens- und Beteiligungserwerb, Vertriebssysteme, Einkauf und Logistik, Deutsch-Polnische Geschäftsbeziehungen.

TIGGES Rechtsanwälte betreuen Mandanten persönlich und individuell mit kurzen Reaktionszeiten und lösungsorientierter Beratung auf fachlich höchstem Niveau.

Erfahren Sie hier, wer von uns was genau für Sie tun kann:

www.tigges-info.de

Oder rufen Sie bitte an: 0211 86870

Büro Düsseldorf
Zollhof 8, 40221 Düsseldorf

und Gespenstern bevölkert. Die Einzelausstellung im **Kunstraum** zeigt einen Ausschnitt aus ihrer Werkproduktion der letzten zehn Jahre sowie neue Arbeiten, wie Lichtkästen und eine Broderie. (PT)

Kunstraum Düsseldorf, 18.04.13 bis 19.05.13

BRENNSTOFFZELLE

Mit der Gemeinschaftsarbeit *Brennstoffzelle* inszenieren BECKER SCHMITZ und IL-JIN ATEM CHOI den **RAUM** in Oberkassel auf ganz neue Art.

Das Installationsprojekt auf der Basis von Haftnotizzetteln begann 2010 in einer Privatwohnung in Mülheim an der Ruhr. Es folgten u.a. Realisierungen im **TURM, LehmbruckMuseum**, Duisburg, sowie im **Kunstraum Kreuzberg/Bethanien** in Berlin.

BECKER SCHMITZ wurde 1980 in Moers geboren und lebt in Duisburg. IL-JIN CHOI, 1981 ebenfalls in Moers geboren, lebt und arbeitet in Frankfurt am Main. (PT)

RAUM Oberkassel, 11.05.13 bis 15.06.13

UNDER THE RHUBARB LEAVES

Unter dem Titel *Under the Rhubarb Leaves* (Unter den Rhabarber-Blättern) vereinen sich drei künstlerische Positionen im weitesten Sinne zum Thema „Natur“ und „Landschaft“ zu einer gemeinsamen Ausstellung. Die einzelnen Auffassun-

gen von Naturräumen sowie die Techniken, mit denen die Arbeiten umgesetzt sind, könnten dabei nicht unterschiedlicher sein:

ANTHEA BUSH nennt ihr Arbeiten „shadow drawings“ und projiziert ihre „Landschaft“ mit Hilfe von alltäglichen Gegenständen, einem Diaprojektor und anderen Lichtquellen an die Wand. Im Sinne einer Rauminstallation schwingt der Betrachter zwischen dem Schattenriss an der Wand und der Installation hin und her.

In den Landschafts- und Bildräumen

ermöglicht SABINE METZGER dem Betrachter eine eigenständige Wahrnehmung von Landschaftsräumen im Bild.

HEDWIG ROGGES Arbeiten entstehen an unterschiedlichen Orten, direkt vor Ort, mit dem Ort. Große Papierflächen werden auf Brachflächen und Industrieboden gelegt und nehmen die Topografie durch große Quasten und Pinsel direkt mit großzügigem Pinselgestus auf. Durch den Einsatz reiner Pigmente erhalten die Arbeiten eine hohe



ANTHEA BUSH: *Finnish Banana (Installationsansicht), 2011, Maße variabel*

VON SABINE METZGER bieten sich dem Betrachter zum einen Durchblicke durch die vielfältigen Verästelungen von Bäumen mit dem Himmel als Hintergrund, zum anderen Bilder des überwältigenden Blicks auf die Weite eines Gebirgszuges. Durch die unmittelbare Erfahrung in einsamen Gegenden und die malerische Realisierung der Weite der Landschaft

Farbintensität. Die Natur – besser: die Standhaftigkeit des Bodens – ist wie ein Gegenspieler für HEDWIG ROGGE. Die Arbeiten durchlaufen eine „Roskur“ und spiegeln so die äußerlichen Gegebenheiten direkt wieder. (PT)

plan.d. produzentengalerie, 21.04.13 bis 12.05.13

DER UNDERGÖG

Lust auf eine Auseinandersetzung? Wer schnellen Streit und Fight sucht, kann den Weg kurz halten und freitagnachts in die Altstadt kommen, hier wird man bedient. Manch einer will aber auch nur gucken, wie sich andere zoffen. Auch da sorgt die Altstadt für Abhilfe: Ein klapperdürres Männeken und ein fetter Wanst tragen seit 1984 in der Mittelstraße ihre Händel aus. Man darf wohl davon ausgehen, dass es kein öffentlich zugängliches Kunstwerk gibt, das in Düsseldorf häufiger fotografiert wird als eben jene Plastik der zwei Streithähne, die den schlichten Titel *Auseinandersetzung* trägt und aus der Hand von KARL-HENNING SEEMANN stammt. Entstanden ist dieses Monument bereits zwischen

1975 und 1976. Ursprünglich für ein Polizeigebäude in Braunschweig gefertigt, wurde 1977/78 ein Exemplar im Rahmen der *Winterausstellung* im Düsseldorfer **Kunstpalast** ausgestellt. Weitere Ausführungen der *Auseinandersetzung* kann der geneigte Reisende übrigens unter anderem in Stuttgart (im Hof des Oberlandesgerichts), in Tübingen (nahe des Marktplatzes), sowie in einem Münchner Privatgarten entdecken. Darüber hinaus existieren weitere Exemplare, beispielsweise eines in Weikersheim an der Tauber. Abgesehen von der Kunstfertigkeit, welche die Arbeit des 1934 geborenen Bildhauers und Zeichners SEEMANN – der im gesamten Bundesgebiet mit zahlreichen Skulpturen und Brunnen

im öffentlichen Raum vertreten ist – auszeichnet, stellt sich die Frage nach den Gründen für die nachhaltige Popularität dieser beiden Streithähne. Möglicherweise ist es die Laurel-und-Hardy- oder auch Tünnies-und-Schäl-artige Figurenkonstellation, die zur nachhaltigen Beliebtheit geführt hat. Aber vielleicht steckt hinter all dem Interesse auch der Reiz der Deutbarkeit. Da ist die Frage, wer sich durchsetzt, der Dünne oder der Dicke. Außerdem kann munter spekuliert werden, worum es überhaupt in dieser Auseinandersetzung geht, ob es ein Opfer und einen Täter gibt. Der abgemagerte Protagonist wirkt jedenfalls eher passiv, den aggressiveren Anteil an dem Disput scheint sein fülliger Widerpart zu haben.



KARL-HENNING SEEMAN: Auseinandersetzung,
1975/1976, Fotos MICHAEL W. DRIESCH

Vielleicht zeigt Letzterer dem Abgemagerten aber auch nur seine Wampe, um ihm seinen Ekel über dessen Dünnssein oder Unterprivilegiertheit zu zeigen. Lesarten wie diese mögen sich aufdrängen, vor allem wenn man um die von gesellschaftlichen Konflikten und Umbrüchen geprägte Entstehungszeit der Skulptur weiß. So kursiert etwa auch die These, das Werk habe die gegenseitige Entfremdung und das Unverständnis zwischen der 1968er- und der Kriegsgeneration zum Thema gehabt. Eine ganz andere Erklärung zur Inspiration SEEMANNs besagt allerdings, dieser habe eine durch einen Witz kolportierte Auseinandersetzung zwischen einem Tübinger Weingärtner und einem Professor darstellen wollen.

Man muss zum Verständnis hinzufügen, dass es in Tübingen über lange Zeiträume hinweg eine relativ eigenständige Bevölkerungsgruppe von Weingärtnern gegeben hat, die man mundartlich als Gôgen bezeichnete. Jene lebten bis zum Ende des Tübinger Weinbaus in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts weitgehend unter sich. Das Image der typischen Gôgen war indes nicht allzu gut: Sie galten als arm, ungebildet, stur und fortschrittsfeindlich, außerdem sprachen sie einen Dialekt, den sonst kein Mensch so recht verstand. Da das soziale Klima Tübingens ansonsten vor allem durch die zahlreichen Universitätsangehörigen der Stadt geprägt war, war der Gôg der Underdog, was zum Entstehen einer eigenen

Gattung von Witzen, den „Gôgen-Witzen“ führte, deren Hauptpunkte aus den meist tumben Reaktionen selbiger auf die gebildeteren Teile der Restbevölkerung bestand.

Die in Tübingen zu sehende Version der *Auseinandersetzung* unterscheidet sich in der Ausführung übrigens subtil von der Düsseldorfer Version: Guckt der Dünne in Düsseldorf tatsächlich ein wenig so aus der Wäsche, als sei er schwer von Kapee, dabei aber ziemlich harmlos, so ist der Gesichtsausdruck seines Tübinger Pendant ein wenig kecker und herausfordernder ausgefallen. Zur handfesten Auseinandersetzung ist es indes auch in Tübingen noch nicht gekommen.

(LW)

MEINUNG

FOTOGRAFIEREN - DER SÄNGER

Erst vor wenigen Tagen berichtete mir mein Bruder am Telefon, dass er sich etwas ganz Besonderes geleistet hätte. Er hat sich in einer Stuttgarter Galerie eine Fotografie von LENNY KRAVITZ gekauft. Er beschreibt: „Man sieht, wie er in einer Oberklasselimosine sitzt und sich selbst und alle Fotoreporter fotografiert. Super, und dann noch in Schwarz-Weiß.“ Nun erfahre ich, dass sich auch BRYAN ADAMS als Fotograf versucht und aktuell erstmals in Deutschland seine Fotoarbeiten präsentiert, im **NRW-Forum**. „Er kann nicht nur singen, er kann auch fotografieren“, schreibt die Presse. Dabei kann es sich wohl nicht um Kunst handeln, denke ich, denn in seinem Umfeld voller Glamour und Stars ist alles möglich.

Und genau so sind sie auch, die ersten Begegnungen mit BRYAN ADAMS' Fotoarbeiten. Stars posieren, stellen ihre Beine zur Schau, schauen fies in die Kamera und sind einfach cool. Nach großformatigen Variationen von Sir BEN KINGSLEY oder Sir MICK JAGGER auf Alu-Dibond in hellgrauen Ahorn-Schattenfugen beginne ich, mich zu langweilen. Ich frage mich, ob diese Fotografien wirklich in einen musealen Kontext gestellt werden müssen oder ob sie nicht besser in einem Journal aufgehoben wären. Dann führt der Rundgang zum Ausgang – oder um die Ecke. Es lohnt sich, zu bleiben. Die Aufnahme der Queen, 2008 im Buckingham



BRYAN ADAMS: VICTORIA BECKHAM 2005, London © BRYAN ADAMS (Ausschnitt)

Palace mit Regenschirm und zwei paar Gummistiefeln, irritiert und entzückt zugleich. Sie lächelt BRYAN ADAMS direkt durch die Kamera an. Ist er Kanadier oder Engländer? Plötzlich hinterfrage ich seine Manie, Menschen fotografisch festzuhalten. Ich schaue auf die Jahreszahlen und gehe noch einmal jede Fotografie ab. 2008, 2013, 2010, 2001, 2000. Der meint das wirklich ernst! Aber geht es ihm um die Fotografie oder darum, geadelt zu werden?

Vom Raum der Schönen und Reichen gelangt man in den Südflügel des Flachbaus. Ich treffe auf AMY WINEHOUSE und stelle fest, sie war nicht schön. Nachdem ich das Kabinett der Verstorbenen und Kranken hinter mir lasse, wird es noch ernster. 2011 und 2012 entsteht ein eigenwilliger Zyklus: 20 britische Soldaten, die entstellt aus ihrem Auslandseinsatz zurückgekommen sind. BRYAN ADAMS hat es geschafft, diese Männer in ihrer Uniform, ihrem Dienstgrad und in ihrer Behinderung würdevoll aufzunehmen. Zum ersten Mal wird mir bewusst, dass porträtierte Personen auf einem Foto schweigen. Diese Ruhe ist fast bedrohlich. Der weiß ausgeleuchtete Hintergrund sterilisiert die Vergangenheit und friert die Gegenwart ein. Es sind Helden, die vor mir stehen, und BRYAN ADAMS tritt nicht nur als Akteur weit zurück, sondern verneigt sich tief vor diesen Menschen. Warum die Großaufnahmen pixelig sind und die Tiefenschärfe beliebig gewählt ist, bleibt dabei offen. Fazit: BRYAN ADAMS wartet auf seinen Adelstitel und ich auf Kunst. (FL)

NRW-Forum – BRYAN ADAMS: **Exposed**, bis 22.05.13

BILDGEHAUENE COMPI LATION

Die meisten Compilations überzeu gen entweder primär mit einem gelungenen Arrangement zu einem Ganzen oder mit einer möglichst durchgängigen Qualität von für sich stehenden Einzelbeiträgen. Die Übersichtsausstellung *Die Bildhauer*, die aktuell im K20 zu sehen ist, fällt eher in die



KATHARINA FRITSCHE: **Mann und Maus**, 1991–1992, Foto NIC TENWIGGENHORN © VG Bild-Kunst, Bonn

erste Kategorie. Sie zeigt Werke von 53 Künstlerinnen und Künstlern der Bildhauersparte der hiesigen **Kunstakademie** und deckt den Zeitraum von 1945 bis zur Gegenwart ab. Die Wahl der einzelnen Beiträge erlaubt einen Einblick in die weite Vielfalt der Konzepte der Skulptur. Vor allem ermöglicht sie aber auch einen lebhaften Eindruck davon, wie der Zeitgeist sich in der Kunst nieder-

schlägt und zuweilen eben auch gnadenlos fortschreitet. So hat der Filz von JOSEPH BEUYS zwischenzeitlich schon ein wenig Staub angesetzt und ja, die Werke von MARKUS LÜPERTZ sind eher mäßig als unsterblich, wie die nächsten Jahrzehnte zeigen werden.

Mitunter dürfen einen auch ganz prinzipielle Zweifel packen. Beispielsweise wenn vier Holzlatten, die BERND LOHAUS in den 1960er-Jahren an Flussufern und Werften gefunden hat, durch ein Seil befestigt an der Wand lehnen, oder zwölf im Jahre 1969 von KLAUS RINKE mit Rheinwasser befüllte und unter Orts- und Zeitangabe verplombte Metallfässer den Raum flankieren (der Museumsführer erklärte auf Nachfrage, dass das Wasser zwischenzeitlich ausgetauscht worden sei, konnte allerdings keine Angabe über die Quelle des heutigen Wassers oder den aktuellen Füllstand machen). In solchen Momenten darf man sich tatsächlich einmal fragen, ob das ein oder andere gründlich befüllte Regal bei Obi oder im Bauhaus nicht auch einen näheren Blick und vertiefende gedankliche Auseinandersetzung verdient hätten. Aber es gibt ja auch Netties zu berichten, so liefert u.a. GÜNTHER UECKER einen schönen Beitrag (natürlich mit Nägeln), THOMAS GRÜNFELD ist auch nicht schlecht und überhaupt: Als Übersichtsausstellung erfüllt *Die Bildhauer* ihren Zweck. (LW)

K20 – **Die Bildhauer. Kunstakademie Düsseldorf, 1945 bis heute**, bis 28.07.13

MEINUNG

TEILWEISE SCHWARZ

Wenn Sie im Kunstkontext ans Schwarz-Weiß denken, dann kommt Ihnen wahrscheinlich zunächst die Fotografie in den Sinn. Vielleicht tauchen vor Ihrem inneren Auge BERND und HILLA BECHERS berühmte serielle, farblose Fotos von Industrieanlagen, Fördertürmen, Gasometern auf. Verfolgen Sie diese Linie weiter, landen Sie bei den frühen schwarz-weißen Fotografien, die dem Düsseldorfer BECHER-Umfeld entstammen. Unbunte, relativ kleinformatige Bilder von zum Beispiel THOMAS STRUTH und THOMAS RUFF. Und schon befinden Sie sich mitten in der Ausstellung *Ein Drittel Weiß. Das zeitgenössische Interesse am Schwarz-Weiß*, die noch bis zum 20. Mai im **KIT (Kunst im Tunnel)** zu sehen ist.

THOMAS STRUTHS Fotografien von Düsseldorfer Straßen aus den späten 1970er-Jahren bilden den chronologischen Ausgangspunkt der Ausstellung und sind gleichzeitig Schlüsselwerke im Œuvre des Künstlers. Sie markieren den Wechsel des jungen Akademiestudenten von der Klasse des Malers GERHARD RICHTER in die damals frisch gegründete Foto-Klasse von BERND BECHER und damit seine verstärkte Hinwendung zum Medium Fotografie. In den unterirdischen Räumlichkeiten des **KIT** sind sieben Arbeiten aus der Straßen-Serie zu sehen. Alle zeigen ganz nüchtern in Schwarz-

Weiß Düsseldorfs Straßen, haben annähernd dieselben Maße und hängen in gleichmäßigen Abständen an der rauen Betonwand. Einige Schritte weiter sind 24 Fotoarbeiten unterschiedlichen Formats und mit unterschiedlichsten Motiven von THOMAS RUFF – bekanntermaßen ein Studienkollege von STRUTH – im Block (drei waagerechte Reihen aus je acht Bildern übereinander) zu finden. Diese Werke stammen aus der Serie *Zeitungsfotos*, die THOMAS RUFF bereits in den frühen 1980er-Jahren begonnen hat. Es handelt sich dabei um Reproduktionen von Pressefotos aus Tages- und Wochenzeitungen. Aus dem Kontext gerissen, ohne Text und Bildunterschriften, befreit der Künstler die Bilder von ihrer illustrativen Funktion und zeigt sie einzeln gerahmt als eigenständige Werke einer Serie. Die Motivvielfalt ergibt sich ebenfalls aus ihrem gemeinsamen Ursprung, denn auch in den Zeitungen finden sich Bilder mit verschiedenen Sujets und aus unterschiedlichen Genres in direkter Nachbarschaft – Porträts bekannter Personen neben Fotos von Katastrophen neben Aufnahmen großer Sportereignisse.

Abgesehen von fotografischen Arbeiten zweier Künstler einer jüngeren Generation – JAN PAUL EVERS und DAVID HEITZ – versammelt die Ausstellung Werke anderer Gattungen von vier weiteren Künstlern. Die schwarz-weißen Installationen MARTIN PFEIFLES und IMI KNOEBELS markieren den Anfangs- und den Endpunkt der Schau. Den Auftakt



THOMAS STRUTH: Wilhelm-Tell-Strasse, 1979, Silbergelatine

im **KIT** bildet PFEIFLES Arbeit *RADO*, die bei jedem Ausstellungsbesuch anders aussieht: Sie besteht aus 64 Würfeln, die je 50 mal 50 cm messen, aus Neopolenschaum bestehen und stark an geschichtetes Lakritzkonfekt, aber auch an klassische Brettspiele erinnern, deren Spielsteine



Abzug, 39 x 57,3 cm, Leihgeber Galerie Max Hetzler

und Figuren oft in Schwarz-Weiß daherkommen. Der Besucher ist aufgefordert, die Würfel zu bewegen, umzuschichten, neu zu arrangieren und damit Teil des Werks zu werden. Bleiben noch die Papierarbeiten von MARSHA COTTRELL und ANDREY KLASSEN. Während die einzige Künstlerin

der Ausstellung sich der Drucktechnik bedient, zeichnet ANDREY KLASSEN mit Tusche finstere, unheimliche, unscharfe, sehr atmosphärische (Alb-)Traumwelten. Schemenhaft tauchen in seinen Arbeiten mysteriöse Gestalten, Fabelwesen und Engel in von Fackeln nur unzureichend

beleuchteten, unübersichtlichen Szenarien auf.

Unübersichtlich bleibt auch das große, weite Feld der künstlerischen Beschäftigung mit dem Schwarz-Weiß. Die Ausstellung mit dem etwas sperrigen Titel – der übrigens auf ein **Bauhaus**-Fest aus dem Jahr 1926 anspielt – zeigt Werke von acht Künstlern unterschiedlicher Generationen (der älteste ist 1940 geboren, der jüngste 1984), die sich verschiedener Medien bedienen. Was sie vereint ist der bewusste Verzicht auf Farbigkeit in den für die Schau ausgewählten Werken. Die Auswahl ist breit und daher gut getroffen und zeigt, dass das Thema in den letzten Jahrzehnten der künstlerischen Praxis konstant aktuell war und es immer noch ist. Sie war sicher nicht leicht, denn gerade auf dem Feld der Fotografie ist die Reihe fast beliebig erweiterbar. Auch im Bereich der Grafik sind viele weitere Beispiele denkbar; die Malerei fehlt leider vollends. Selbstverständlich kann keine Ausstellung, die sich einem so komplexen Thema widmet, dem Anspruch auf Vollständigkeit gerecht werden. Sie kann sich dem Phänomen aber schlaglichthaft nähern, indem sie einige herausragende Positionen auswählt und so auf die Tradition, die Bandbreite und das Potenzial eines Themas aufmerksam macht. Und das ist es, was der interessierte Besucher im **KIT** zu erwarten hat. (WA)

KIT (Kunst im Tunnel) – Ein Drittel Weiß. Das zeitgenössische Interesse am Schwarz-Weiß, bis 20.05.13

QUALITÄTS- OFFENSIVE?

Wir wissen, Kunst kann man nicht beschreiben. Für **URSULA WALBRÖL**, die erfahrene Galeristin, geht es bei Kunst hauptsächlich um die Haltung, die ein Künstler vertritt, und das am besten über einen langen Zeitraum hinweg. Nehmen wir zum Beispiel unseren legendären **JOSEPH BEUYS**. Er stellte in seinem Werk fortlaufend anthroposophische Bezüge her. Seine bildhauerischen Arbeiten sind demnach nicht nur Fett, Kupfer und Filz, sondern eine eigene entwickelte Theorie zur Gesellschaft und zu unserem europäischen Wertesystem. Über viele Jahre hinweg entstand so ein komplexer Kosmos. Wie in der Wissenschaft gibt es in dieser elaborierten Form von Kunst Be-

weise und Gesetzmäßigkeiten, die definiert werden. Hat man als Betrachter Zugang zu dieser gebauten Weltanschauung, so kann man sich mit dem Schaffensprozess auseinandersetzen. Im besten Fall entsteht ein Dialog. Der Künstler und der Betrachter begegnen sich und tauschen sich aus. Auch hier entsteht mehr. In dieser Phase wird der Betrachter zum Schüler. Er möchte vom Künstler lernen, er verehrt ihn als Mensch und Schaffenden und fängt an, seine Werke zu sammeln.

Dieses klassische Beispiel stirbt gerade aus. Wenige Künstler beschäftigen sich heute so intensiv mit eigenen Theorien und Weltanschauungen. Sie entwickeln weder eine eigene Form noch eine individuelle

Bildsprache. Statt sich zu positionieren, sind sie damit beschäftigt, zu produzieren. Dabei verwechseln sie Kunst mit Konsum. Sie schaffen ein kurzlebiges Produkt und werden zu Dienern des Marktes. Diese Spirale wird von jungen Galeristen unterstützt und gefördert, und so entwickelt sich das Prinzip der bildenden Kunst immer mehr zur kurzweiligen Selbstdarstellung.

Vor diesem Hintergrund soll in der Mutter-Ey-Straße 5, in dem quadratischen Raum mit weiß getünchten Wänden und matt geschwärztem Boden, ein anderer Wind wehen. „Der Straßename, die Umgebung und der Raum bilden für uns einen Synergieeffekt. **MUTTER EY** (1864-1947) war während der 1920er-Jah-



Die Galerie Walbröl (links unten im Bild), neben dem Schmela Haus in der Mutter Ey-Straße, Foto MICHAEL W. DRIESCH

re eine bedeutende Galeristin und Förderin moderner Maler sowie der Mittelpunkt der Künstlergruppe Junges Rheinland, zu der auch Maler wie OTTO DIX und MAX ERNST gehörten. Von 1983 bis 1992 hat KONRAD FISCHER in diesem Raum Künstler wie BEUYS, JANNIS KOUNELLIS, GERHARD RICHTER, RICHARD LONG, BRUCE NAUMAN und CARL ANDRÉ vorgestellt“, erklärt DANIELA HÖLZL, eine von vier Galeristen, die weiterhin an diesem Ort den besonderen Sinn für Kunst vertreten wollen. An der Glastür des legendären Raumes stehen in hellgrauen Lettern nun die Namen von URSULA WALBRÖL, ANNA KLINKHAMMER, TORSTEN OBRIST sowie von CORA und DANIELA HÖLZL.

Die Galerie ist direkte Nachbarin des **Schmela Hauses**, der Repräsentanz der **Galerie Hans Mayer**, der Buchhandlung Walther König sowie der **Kunstsammlung NRW** und des **Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen**. „Ein guter Ort. Viel zu schade, es irgendeiner Pommesbude zu vermieten“, protestiert URSULA WALBRÖL. „Schauen Sie doch mal um die Ecke. Das sah vor zehn Jahren noch anders aus.“ Es ist schwierig geworden, nicht nur lokal eine eigene Position zu halten. WALBRÖL zeigt auf die Arbeiten an der Wand. Sie sind von DENISE GREEN, eine New Yorker Künstlerin, die seit einigen Jahren mit CORA HÖLZL und ihrer Tochter DANIELA zusammenarbeitet. Dass GREEN bereits eine

erfolgreiche und anerkannte Künstlerin ist, sieht man ihr nicht an. Sie ist sensibel, aufmerksam und wirkt ausgeglichen. Mit Ausstellungen im **MOMA** und im **Guggenheim** in New York wurde sie bekannt. Durch die Auseinandersetzung mit dem Vokabular des Minimalismus der 1960er- und 70er-Jahre fand sie zu ihrer eigenen Formensprache, der sie bis heute treu geblieben ist. Sie führt den reduzierten formalen Kanon von FRANK STELLAS „What You see, is what You see“ fort. Doch das neue Konzept der WALBRÖL verspricht kein Verweilen, denn diese Ausstellung dauert nur 23 Tage. 20 Ausstellungen des Vierergespanns sind in diesem Jahr zu erwarten. Sie präsentieren ihre

KOOPERATION

Künstler abwechselnd und nutzen den quadratischen Raum für experimentelle Bildtheorien, wie der Titel auf ihrer Einladungskarte verspricht. Vom 27. März bis zum 6. April wird die Künstlerin TANJA GOETHE, Meisterschülerin von ROSEMARIE TROCKEL, mit *Sir Hans Sloane's Plates* von ANNA KLINKHAMMER vorgestellt. Vier Tage später folgt vom 10. bis zum 21. April die bereits sechste Ausstellung: TORSTEN OBRIST zeigt Arbeiten von MARTIN SCHWENK. Als Meisterschüler von GÜNTHER UECKER konzentriert sich der Künstler heute auf bildhauerisch, floral anmutende Plastiken. „Wir sehen dieses neue Konzept als Messeersatz. Keiner von uns möchte da noch mitmachen. Dort herrschen zunehmend Mainstream und wertorientiertes Einkaufen. Davon möchten wir uns distanzieren“, überzeugt DANIELA HÖLZL. Sie fassen ihre Aufgabe als Galeristen traditionell auf und legen den Schwerpunkt der Vermittlung eines guten Künstlers auf Institutionen wie Kunstsammlungen, Museen oder Kunstvereine. HÖLZL spricht weiter: „Leider schauen die Museen heute viel zu sehr nach den Besucherzahlen und bedienen den Eventzwang. Sie beurteilen nur noch über den Markt. Das ist sehr einseitig.“

Obwohl alle vier auch Meisterschüler der Akademie vertreten, sehen sie die Entwicklung der Hochschule mit Skepsis. Zwar erhielten sie beim diesjährigen Rundgang eine hohe Resonanz von Kunstinteressierten und es gab viele anregende Gespräche. „Doch man muss differenzieren. Zum Teil nehmen Studie-



Vis-à-vis der Kunsthalle, Foto MICHAEL W. DRIESCH

rende heute Bezug auf künstlerische Auseinandersetzungen, die 20 Jahre zurückliegen, ohne es zu wissen. Gleichzeitig sind bestimmte Tendenzen nicht mehr ablesbar. Alle Medien werden genutzt. Es herrscht einfach Unwissenheit“, findet HÖLZL. URSULA WALBRÖL ergänzt: „Mit den jährlichen Rundgängen versuchen Kunstinteressierte tatsächlich, ein Schnäppchen zu machen, und für kurze Zeit wird ein Bestseller geboren. Die Bildungsbürgerschicht, wie es sie vor geraumer Zeit noch gab, bricht immer mehr weg. Die Arbeiten der Studierenden werden wie ein Produkt konsumiert. Da geht es nicht mehr um eine bestimmte Auffassung.“

Mit dem neuen Konzept und den unterschiedlichen Programmen ver-

suchen die eigenständigen Galerien von WALBRÖL, KLINKHAMMER, OBRIST und HÖLZL Kooperationen zu finden, um den Galerien, die sich mit ernsthafter, inhaltlicher Kunst beschäftigen, das Überleben zu ermöglichen. Dieses Projekt läuft dem Mainstream entgegen und ist dadurch modern. Es braucht jedoch einen langen Atem! (FL)

Galerie Ursula Walbröl – Ausstellungsprojekt EY5: TANJA GOETHE: *Sir Hans Sloane's Plates* (Anna Klinkhammer Galerie), bis 06.04.13; MARTIN SCHWENK (Galerie Obrist), 10.04.13 bis 21.04.13; JACK HOLDEN (Anna Klinkhammer Galerie), 24.04.13 bis 04.05.13; CHANNA HORWITZ (Galerie Ursula Walbröl), 16.05.13 bis 01.06.13

Für eine radikale Vernunft.

Die Krisendramen in der Welt übersteigen unser aller Phantasie. Nicht nur die Achterbahnfahrten an den Finanzmärkten verwandeln uns in ohnmächtige Zuschauer, auch die Politik verkauft Geheimniskrämerei als Transparenz. Die Herrschaft geht vom Volke aus? Ein schlechter Witz. Die Konkurrenz um die Lorbeerkränze in der Informationstechnologie und die Sicherung von Rohstoffen ist zu einer brandgefährlichen Konfliktzone jenseits demokratischer Kontrolle geworden. Wir befinden uns – nicht nur metaphorisch – bereits in einem dritten Weltkrieg. Einer Schlacht, die uns nicht nur mit realen Waffen, sondern mit Tarnkappenschwärmen der Scheinheiligkeit überzieht: mit dem bitteren Gift der Lügen und dem süßen Gift der Halbwahrheiten! Noch verdrängen wir wie gelähmt, dass wir längst in einer galoppierenden Inflation leben, in einer rapiden Sinnentwertung von Ethik und Moral. Gegen diese Abwertung des Selbstverständlichen und den Triumphzug der Scheinheiligkeit bäumt sich Thomas Druyens Buch auf. Mit einer furiosen Polemik. Im Widerspruch zu den gängigen ökonomischen Erklärungsritualen sieht der Autor die Wurzel des Übels im zunehmenden Verfall eines gesunden Menschenverstandes. Vom Publikum wird beinahe jede Woche verlangt, etwas anderes für wahr zu halten – gemäß dem Motto: Der Schein heiligt die Mittel. Druyens Plädoyer will etwas Neues: die Konkrethik.



Foto: Markus J. Feger



Thomas Druyen ist Professor für vergleichende Vermögenskultur und Vermögenspsychologie an der Sigmund Freud PrivatUniversität in Wien. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte umfassen die Vermögens- und Milliardärsforschung sowie den demografischen Wandel. Mit den Büchern „Olymp des Lebens – das neue Bild des Alters“ und „Goldkinder – die Welt des Vermögens“ ist er einer breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden. Zuletzt erschien im VS Verlag „Vermögenskultur – Verantwortung im 21. Jahrhundert“ (2011).

Als gebundene Ausgabe mit 288 Seiten und als E-Book

MAXLIN Verlag Michael W. Driesch

ISBN-13: 978-3981414141

ISBN des E-Books: 978-3981414158

Größe der gebundenen Ausgabe: 15 x 23 cm

Preis: 24,90 € (Preis E-Book 22,90 €)

MAXLIN

Verlag für Kunst und Wissenschaft

www.maxlin.info

Klees's

Essen gehen.

Am K20. Grabbeplatz 5.

www.klees.info